

Rede des Bürgermeisters zur Einbringung
des Haushaltesplanentwurfes 2009
am 13.10.2008 im Rat der Stadt Hennef

Es gilt das gesprochene Wort!



Hennef
DER BÜRGERMEISTER

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen,

mit dem Ende dieses Jahres und dem Haushaltsentwurf für 2009 blicken wir zurück auf das erste Jahr der Stadtbetriebe Hennef AöR, das erste Haushaltsjahr nach NKF, und das erste Jahr nach dem Ende des Haushaltssicherungskonzeptes.

Wichtiger noch sind aber der Blick in die Zukunft und die nötige Planungssicherheit für das kommende Jahr. Daher ist es wieder sinnvoll, dass wir den Haushalt 2009 bereits in diesem Jahr verabschieden. Das steht bei der Ratssitzung am 8. Dezember auf der Tagesordnung. Damit in den Fraktionen ausreichend Zeit bleibt, legen wir ihnen heute den Entwurf vor.

Demzufolge lauten die wichtigsten Botschaften für 2009: Der Haushalt ist ausgeglichen und schließt im Ergebnisplan mit einem leichten Plus ab. Und: Es wird keine Nettoneuverschuldung geben. Im Gegenteil: Die Tilgungen übersteigen 2009 im siebten Jahr hintereinander die nötigen Neuaufnahmen von Krediten.

Der Haushalt 2009 teilt sich im Kern in einen Ergebnisplan und in einen Finanzplan, wie wir das ja aus dem ersten NKF-Haushalt bereits kennen. Der **Ergebnisplan**, im Wesentlichen vergleichbar mit dem ehemaligen kameralen Verwaltungshaushalt, verzeichnet fast 82,4 Millionen Euro ordentliche Erträge und knapp 77,7 Millionen Euro ordentliche Aufwendungen. Im Ergebnis aus der laufenden Verwaltungstätigkeit schließt er mit einem Plus von fast 4,7 Millionen Euro ab. Verrechnet mit Finanzerträgen in Höhe von 1,3 Millionen Euro und Zinsen und Finanzaufwendungen in Höhe von 5,4 Millionen Euro ergibt sich ein positives Jahresergebnis von gut 523.000 Euro.

Der **Finanzplan** für 2009 weist Einzahlungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit in Höhe von nahezu 79,7 Millionen Euro und Auszahlungen in Höhe von 75,1 Millionen Euro aus. daraus ergibt sich ein positiver Saldo von 4,57 Millionen Euro. Verrechnet mit dem Saldo aus Investitionen und dem Saldo aus Finanzierungstätigkeit, ergibt sich auch hier ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Nachzutragen bleiben die

Haushaltsausgabereste, die erst nach dem Jahreswechsel gebildet werden und sich daher auf den Haushalt 2009 auswirken werden.

Im Hinblick auf den **Schuldenstand** des städtischen Haushaltes haben wir weiterhin die überaus positive Situation, dass die Schere zwischen der Tilgung von Krediten und der notwendigen Kreditneuaufnahme im positiven Sinne immer größer wird. Mit anderen Worten: Jahr für Jahr bauen wir mehr Schulden ab als wir Gelder aufnehmen müssen. In 2009 tilgen wir Kredite in Höhe von 3,552 Millionen Euro und nehmen neue Kredite in Höhe von 2,487 Millionen Euro auf. Die Nettoneuverschuldung liegt damit bei minus 1,065 Millionen Euro.

Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass wir im laufenden Haushaltsjahr – entgegen dem Plan – voraussichtlich gar keine neuen Kredite aufnehmen müssen und somit eine Entschuldung in Höhe von 3,842 Millionen eintritt, anstatt der anvisierten 1,86 Millionen.

Vor drei Jahren habe ich angesichts einer damals recht angespannten Finanzlage an dieser Stelle gesagt, dass wir nicht nur uns selbst Rechenschaft schuldig seien, sondern vor allem künftigen Generationen. In diesem Sinne sei der Weg einer konsequenten Entschuldung der einzig mögliche und der allein verantwortliche. Auf diesem Weg sind wir ein gutes Stück weiter gekommen. Wir haben die Haushaltslage grundlegend und nachhaltig verbessert. Wir haben Schulden abgebaut. Und wir haben dennoch mit zahlreichen wichtigen Projekten in die Zukunft unserer Stadt investiert. Umsichtige Ausgabepolitik und solide Planung – das waren unsere Leitlinien und das werden sie auch in den kommenden Jahren bleiben.

Natürlich haben wir die erfreuliche Lage auch höheren Erträgen zu verdanken: höhere Zuflüsse aus dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer, der Umsatzsteuer, dem Familienleistungsausgleich und den Schlüsselzuweisungen. Im laufenden Jahr hat sich die Gewerbesteuer bereits weitaus besser entwickelt als gedacht. Im Haushalt 2008 hatten wir noch 11 Millionen Euro angesetzt, laut dem letzten Quartalsbericht gehen wir bis Ende des Jahres von einem Aufkommen in Höhe von 14,1 Millionen Euro aus.

Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Ansatz um 27,5 Prozent. Nach den vorliegenden Informationen ist 2009 nochmals mit einem solchen Gewerbesteueraufkommen zu rechnen.

Berücksichtigt man andererseits steigende Aufwendungen zum Beispiel im Personalbereich oder durch die hinzugekommenen Kindertageseinrichtungen, durch Ausgaben bei der Instandhaltung von Gebäuden und weitere wichtige Investitionen wie zum Beispiel in der Vergangenheit den Bau der Siegtalgrundschule oder ab kommenden Jahr die Mehrzweckhalle an der Meiersheide bleibt das festzustellen, was ich bereits im vergangenen Jahr gesagt habe: Die deutlich verbesserte Finanzlage der Stadt ist hausgemacht – trotz einiger weniger Unkenrufe, die zuweilen zu hören sind.

Persönlich und im Namen des Stadtrates danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung in den Fachämtern und -abteilungen für die zuverlässige und kompetente Arbeit im laufenden Jahr, die entscheidend zu der positiven Finanzentwicklung beigetragen hat. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Amt Finanzmanagement, die bei der Aufstellung des Haushaltes in den letzten Wochen eine hervorragende Arbeit geleistet haben.

Danken möchte ich auch Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Sie mit Ihren politischen Weichenstellungen Anteil an der guten Entwicklung haben, mit der Sie also mehr als zufrieden sein können.

Wir haben viel erreicht. Wenn man sich die heute üblicherweise sehr detaillierten Satellitenbilder betrachtet und die Situation in Hennef von heute mit der vor ein paar Jahren vergleicht, wird das anschaulich klar. Die beiden **Eingangstore in den Zentralort**, vor einigen Jahren noch Brachen mit Gebäuden, die zum Teil zu verfallenen drohten, sind aufgeblüht. Auf der einen Seite der neue Bahr-Markt als Anziehungspunkt für Heimwerker nicht nur aus Hennef, auf der anderen Seite seit Beginn dieses Jahres die neuen Märkte rund um die neu gestaltete Bröltalstraße mit

den ertüchtigten Autobahnzufahrten. In **Hennef Mitte** ist das Parkhaus längst etabliert und der Place Le Pecq als gestalterischer Meilenstein nicht mehr wegzudenken. Der Jugendpark ist gebaut und wird zurzeit erweitert.

In **Uckerath** haben wir die Versorgung mit der Ansiedlung von Aldi und Lidl verbessert und zudem den Pantaleon-Schmitz-Platz gemeinsam mit dem Bürgerverein deutlich aufgewertet.

Im **Siegbogen** hat die Siegtalgrundschule eine neue, gestalterisch herausragende Heimstatt gefunden. Rund um die Blankenberger Straße in den Neubaugebieten Schmittentpfädchen und Hundskehr haben viele Menschen ein neues Zuhause gefunden. Ebenso entlang dem Wingenshof, wo momentan die Straße im Endausbau ist.

Im Gewerbegebiet **Hossenberg** haben sich mehrere Firmen bereits angesiedelt, weitere werden folgen oder sind kurz vor dem Bezug.

Der **Marktplatz**, früher unser Sorgenkind, ist mit der Neugestaltung wieder das "Wohnzimmer" der City geworden.

Hinzu kommt die Erweiterung und Verbesserung der Hennefer **Sportstätten** mit neuen Kunstrasenplätzen, Kleinspielfeldern in Söven und im Siegbogen, der Außenanlage an der Gesamtschule, der Turnhalle in Söven, der Halle an der Siegtalgrundschule und der Tartanbahn am Schul- und Sportzentrum. Der "Pakt für den Sport" mit dem Stadtsportverband und die Fortschreibung des Sportstättenleitplanes sind weitere Meilensteine in diesem Themenfeld.

Mit der Europawoche, dem Europawochelauf und dem KinderSportFest haben wir neue **Veranstaltungen** etabliert, die Hennef gut getan haben.

In Punkto **Sicherheit** haben wir kürzlich mit der Kreispolizeibehörde die erste Kommunale Sicherheitskonferenz gegründet und damit die Partnerschaft zwischen Polizei, Ordnungsamt und Jugendamt auf noch festere Beine gestellt. Auch die

baulichen Maßnahmen am Marktplatz haben das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger verstärkt und die Anzahl so genannter Angsträume verringert.

Schließlich haben wir mit zahlreichen Maßnahmen unsere Stadt noch **kinder- und familienfreundlicher** gemacht und damit den Grundsatzbeschluss des Stadtrates von Juli 2004 zu einer kinder- und familienfreundlichen Stadtentwicklung konsequent umgesetzt. Hier sind nicht nur zahlreiche neue Spielplätze und der schon erwähnte Jugendpark zu nennen, sondern auch die im September 2006 beschlossene Kinder- und Familienverträglichkeitsprüfung in Bauleitplanverfahren, der Beschluss zu einem Grün- und Spielflächenkonzept für den Siegbogen, die Errichtung von Offenen Ganztagschulen an allen Hennefer Grundschulen und die Einführung einer systemübergreifenden Geschwisterermäßigung beim Besuch von Kindergarten und OGS.

Mit der Übernahme von 5 ehemals **katholischen Kindertageseinrichtungen** im vergangenen Sommer haben wir die wohnortnahe Versorgung mit Kindergartenplätzen gesichert. Der Zuwachs an Personal bringt jedoch auch eine Steigerung der Personalkosten alleine in diesem Bereich von gut 1,3 Millionen Euro mit sich, mit einrechnet die Steigerung durch die Tarifabschlüsse.

Ebenfalls im Sommer 2008 haben wir die Vorgaben des neuen **Kinderbildungsgesetzes** umgesetzt, so dass der Fortbestand aller Einrichtungen gesichert ist, ohne Elternbeiträge zu erhöhen. Erstmals stehen in Hennef nun Regelplätze in Kindertageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung. Und die Zahl der so genannten Tagesstättenplätze, die von Eltern immer wieder gewünscht wurden ist beträchtlich gestiegen von bislang 160 auf jetzt 318 Plätzen. Alles in allem hat das KIBIZ in Hennef durchweg zu einer Verbesserung der Versorgung und Betreuung beigetragen.

Bei der Neustrukturierung der Stadtverwaltung hat sich die **Einrichtung einer Anstalt öffentlichen Rechts**, soweit wir das nach gut zehn Monaten beurteilen können, bewährt. Die Zusammenfassung der technischen Bereiche der Stadtverwaltung und der Liegenschaftsverwaltung unter einem Dach hat sich bereits jetzt bei der Planung und

Durchführung von Maßnahmen als effektiv und praktikabel erwiesen. Das Zusammenspiel zwischen Stadtverwaltung und den Stadtbetrieben, mit dem Vorstand als ausführendes Organ und dem Verwaltungsrat als Kontrollgremium klappt hervorragend, Abstimmungen sind schnell möglich, kurz: die Gründung der AöR war eine wichtige und richtige Entscheidung.

Noch einmal: Wir haben viel erreicht. **Aber wir haben auch noch sehr viel zu tun.**

Eines der großen Projekte für die nächsten drei Jahre wird die **Mehrzweckhalle** an der Meiersheide sein. Momentan haben wir keinen größeren städtischen Veranstaltungsraum, der als solcher optimal eingerichtet wäre. Die Aula der Realschule, die wir zurzeit für größere Veranstaltungen wie den Prinzenempfang, Karnevalssitzungen und Konzerte anbieten können, wird modernen Anforderungen an eine Veranstaltungshalle immer weniger gerecht. Bei großen Events kommt die Aula regelmäßig an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Nicht nur bei Karnevalsveranstaltungen, sondern auch bei gut besuchten Veranstaltungen unseres städtischen Kulturprogramms.

Hennef ist in den letzten Jahrzehnten enorm gewachsen, damit erzähle ich Ihnen nichts Neues. Mit Veranstaltungsorten sind wir aber nach wie vor wie eine Stadt von 20.000 bis 30.000 Einwohnern eingerichtet. Hinzu kommt, dass die Gesamtschule mit knapp 1.400 Schülerinnen und Schülern mittlerweile die größte Hennefer Schule ist, aber als einzige weiterführende Schule nicht über eine Aula entsprechender Größe verfügt. Die Abiturjahrgänge weichen regelmäßig in andere Städte aus, bei Abschlussfeiern der 10. Klassen in der Mensa findet nicht jeder Besucher einen Sitzplatz und allgemeine Schulversammlungen sind ebenfalls nicht durchführbar.

Überdies hat der Sportstättenleitplan den Bedarf nach einer weiteren Sporthalle im Osten des Hennefer Zentrums klar festgestellt. Dies gilt für die Schule selber, die neben der bestehenden Dreifachturnhalle weitere Hallensportmöglichkeiten braucht,

aber auch im Hinblick auf den enormen Bevölkerungszuwachs gerade in diesem Bereich unserer Stadt, wo Vereine und Sportgruppen kaum Möglichkeiten haben, die Nachfrage zu decken oder ihr Trainingsangebot zu erweitern. Wenn wir das Thema Halle also schon anpacken, macht es absolut keinen Sinn, eine Halle ausschließlich als Sporthalle zu bauen. Hier bietet sich die gute Chance, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, Sport und Kulturevents unter einen Hut zu bringen und eine moderne Halle zu errichten, die einer breiten Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger zugute kommt. Die Haushaltslage macht es möglich, dieses Thema jetzt anzugehen und eine Mehrzweckhalle zu bauen, die den Anforderungen einer Stadt mit nahezu 50.000 Einwohnern nachhaltig gerecht wird. In den Haushalt haben wir für die kommenden drei Jahre dafür insgesamt 5,5 Millionen Euro eingestellt. Die zusätzlich wünschenswerte Überdachung der Tennisplätze an der Gesamtschule hingegen haben wir nicht eingeplant, da diese nicht aus Steuergeldern finanzieren werden soll, sondern von einem privaten Investor und Betreiber, beispielsweise einem Tennisverband.

Hier sei erwähnt, dass wir auch an anderer Stelle weiter in die sportliche Infrastruktur investieren – Stichwort **Kunstrasenplätze**. Den Bau des Kunstrasenplatzes in Happerschoß gehen wir bereits im nächsten Jahr an, die Fertigstellung ist für 2010 geplant. Der Bau kostet 300.000 Euro, wovon der SSV Happerschoß 60.000 Euro trägt. Im nächsten Jahr stehen außerdem der Ausbau des Kleinspielfeldes in Uckerath mit 134.000 Euro und der Bau des Minispielfeldes an der Gartenstraße mit 50.000 Euro auf dem Programm. Am Uckerather Kleinspielfeld beteiligt sich der SCU mit 26.800 Euro. Damit nicht genug: 2010 wollen wir ein Minispielfeld am Schul- und Sportzentrum bauen, 2011 dann einen Kunstrasenplatz in Söven. Mit den neuen und den bereits bestehenden Kunstrasenplätzen am Schul- und Sportzentrum in Lauthausen und Uckerath dem Kleinspielfeld an der Gesamtschule und den Minispielfeldern an der Siegtalgrundschule und in Söven schärfen wir weiter unser Profil als Sportstadt und geben unseren Vereinen und Schulen optimale Möglichkeiten.

Ein weiteres großes Projekt für die kommenden Jahre ist die Verbesserung des **Hochwasserschutzes** in Hennef zunächst rund um die Kläranlage, in Allner und in Weldergoven. Hier müssen die bestehenden Deiche gefestigt und für die so genannten

100-jährigen Regenereignisse ertüchtigt werden. Im ersten Schritt werden wir ab dem kommenden Jahr den Hochwasserschutz an der Kläranlage angehen, im Jahr darauf folgt Allner, 2011 dann Weldergoven. Diese wichtigen Maßnahmen schlagen sich auf der Auszahlungsseite des Finanzplanes mit insgesamt 5,28 Millionen für die nächsten drei Jahre im Haushalt nieder. Ab 2010 steht außerdem die Verbesserung des Hochwasserschutzes am Siegdeich von der Kläranlage bis zur Stadtgrenze an, ein weitaus größerer Posten, den wir zurzeit mit 10,45 Millionen Euro in die Planungen bis 2012 aufgenommen haben.

Das dritte große Projekt wird das **Generationenrathaus** sein, dass wir kürzlich in ersten Planungsansätzen gemeinsam mit Regierungspräsident Hans Peter Lindlar dem NRW-Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration Armin Laschet vor Ort in Hennef Mitte vorstellen konnten.

Die Idee ist, in einem Gebäude in zentraler Hennefer Lage soziale und kulturelle städtische und stadtnahe Institutionen anzusiedeln und ein breites Angebote für alle Generationen, sozialen und kulturellen Gruppen niederschwellig bereit zu halten. Es geht darum, die räumlichen Defizite bei bestehenden Institutionen wie der Erziehungsberatungsstelle, der Stadtbibliothek, dem Seniorenbüro, dem Jugendzentrum und der Kindertageseinrichtung Rasselbande zu beheben und diesen Einrichtungen Möglichkeiten zur Erweiterung zu geben, die sie an den aktuellen Standorten nicht haben. Hinzu kommen sollen weitere, zum Teil multifunktionale Räume zum Beispiel für die Volkshochschule, die Hennefer Streetworker, für Vereine und die Arbeit von anderen ehrenamtlichen Institutionen.

Im Umfeld des geplanten Standortes an der Ecke Mittelstraße Humperdinckstraße besteht bereits jetzt das Familienzentrum des Fördervereins „Mutter und Kind-Haus“ und der Hennefer Jugendpark. In Planung ist außerdem ein Nachbarschaftshaus des Fördervereins „Mutter und Kind-Haus“. Im Sinne des Schlagwortes „Soziale Stadt“ wären weitere Angebote Dritter denkbar, für die zum Teil auch bereits Anfragen auf dem Tisch liegen: Ich nenne beispielhaft Seniorenwohnungen und Mehrgenerationen-Wohnprojekte, Pflegestützpunkte zur Förderung der „Pflege daheim“ oder ein Reha-Zentrum.

Bereits jetzt haben wir für das Projekt „Generationenrathaus“ die Unterstützung des Regierungspräsidenten, des NRW-Europaministers Andreas Krautscheid, und der Staatssekretärin im Generationenministerium. Armin Laschet selber konnten wir beim Ortstermin schnell von der Idee überzeugen. Er nannte das Projekt „eine zukunftsorientierte Antwort auf den Demografischen Wandel“ und versprach weitere Unterstützung. Zurzeit haben wir das Generationenrathaus noch nicht im Haushalt eingeplant, da wir zunächst die Fördermöglichkeiten prüfen wollen und klären müssen, ob die Maßnahme als Eigeninvestition der Stadt oder im Rahmen der Entwicklungsmaßnahme Hennef-Mitte durchgeführt wird. Sobald wir hier konkrete Anhaltspunkte haben, werden wir das Thema in den entsprechenden Ausschüssen vorstellen.

Mit dem Generationenrathaus gehen wir das Thema Hennef-Mitte weiter an. Zugleich wollen wir im Neubeugebiet "**Im Siegbogen**" voran kommen, womit das vierte große Projekt für die kommenden Jahre genannt ist. Nach der Eröffnung der Siegtalgrundschule im Sommer 2007 und dem städtebaulichen Konzept im Herbst 2007 sind nun Anfang September im Ausschuss "Östlicher Stadtrand" die entsprechenden Bebauungspläne für die Bereiche rund um die Astrid-Lindgren- und die Bodenstraße und für die Straßen selber auf den Weg gebracht worden.

Parallel dazu haben wir ein Vermarktungskonzept entwickelt und bereits im Verwaltungsrat der AöR vorgestellt. Am kommenden Donnerstag werden wir das auch noch einmal im Stadtentwicklungsausschuss präsentieren. Es sieht vor, dass wir mit Unterstützung einer Agentur im Frühjahr 2009 mit der Vermarktung von Grundstücken für Einfamilienhäuser beginnen. Die Vermarktung wird durch die AöR, Fachbereich Liegenschaften durchgeführt.

An der Brüder Grimm Straße machen wir dies zurzeit mit vier Grundstücken – noch ohne professionelle Unterstützung. Für eines wurde gerade heute Nachmittag der Kaufvertrag unterzeichnet, die drei übrigen sind reserviert. Das restliche, große Gebiet

umfasst jedoch eine so große Anzahl an Grundstücken, dass wir uns auf jeden Fall professioneller Hilfe versichern wollen.

Im Siegbogen, aber auch in Hennef Bröl werden wir außerdem den **Bau zweier neuer Kindertageseinrichtungen** angehen. Für die **KITA Bröl** als erste integrative Hennefer KITA sind die Pläne bereits im Dezember 2007 im Jugendhilfe- und im Bauausschuss vorgestellt worden. Betriebsbeginn soll am 1. August 2009 sein. Die KITA soll über zwei Gruppen verfügen und 30 Plätze bieten, zehn davon für behinderte Kinder, acht für Kinder unter drei Jahren. Mit der KITA beteiligen wir uns auch an einem Modellprojekt des Landesjugendamtes für Plätze für Unter-Dreijährige mit Behinderung. Die Errichtung der KITA soll im Rahmen eines Mietkaufmodells erfolgen, für das wir im Ergebnisplan in 2009 45.000 Euro etatisieren, ab 2010, dem ersten vollen Jahr, dann 90.000 Euro

Die **KITA im Siegbogen** findet sich im Haushalt 2009 mit 20.000 Euro Vorbereitungskosten und Kosten für Planungsentwürfe wieder. Es soll insgesamt 55 Kindern Platz bieten alleine zehn Plätze in einer Gruppe für Kinder unter drei. Die Einrichtung soll vor vornherein als Familienzentrum errichtet werden, gerade auch, um im Neubaugebiet eine Funktion als Treff- und Anlaufpunkt zu erfüllen.

Um den grundsätzlichen Rahmen dessen abzustecken, was in den kommenden Jahren weiterhin auf uns zu kommt, werden wir ab dem nächsten Jahr bis 2011 auf Beschluss des Ausschuss für Stadtgestaltung und Planung den **Flächennutzungsplan** neu fassen, ein neues **Einzelhandelskonzept**, einen gesamtstädtischen **Verkehrsentwicklungsplan** sowie ein **Dorfentwicklungskonzept** erarbeitet. Der aktuelle FNP stammt aus dem Jahr 1992 und ist zurzeit in der 40. Änderung gültig. Die Pläne und Gutachten werden uns in die Lage versetzen, Entscheidungen für die Entwicklung unserer Stadt fundierter und nachhaltiger treffen zu können. Dies gilt zum Beispiel im Hinblick auf die weitere Entwicklung an der Ecke Lindenstraße / Mozartstraße, und im Gewerbegebiet West, auf die Wohnbauflächenpotentiale in der

Stadt, auf die Profilierung der Dörfer und auf die stadt-, sozial-, und umweltverträgliche Abwicklung des Verkehrs.

Es sind aber natürlich nicht nur die großen, zukunftsweisenden Projekte, die sich im Haushalt als gewichtige Posten niederschlagen, sondern auch die laufenden Arbeiten und Aufgaben.

So schlägt die **Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden** immerhin mit gut 2 Millionen Euro zu Buche. Dabei handelt es sich nicht um bauliche Erweiterungen, sondern lediglich darum, größere Mängel zu beheben und den Wert unserer Immobilien zu erhalten. Von einem kompletten Innenanstrich der KITA Friedrich-Ebert-Platz für 7.000 Euro bis zur Brandschutzabschottung im Treppenhaus der Grundschule Hanftalstraße für 90.000 Euro und der Erneuerung von Fenstern in der Hauptschule für 75.000 Euro verzeichnet die Liste 39 notwendige Einzelmaßnahmen. Die Hälfte der Maßnahmen, – 19 an der Zahl – betreffen unsere **Schulgebäude**, 12 weitere schulische Sportstätten. So stehen beispielsweise im **Gymnasium** die Sanierung der Lehrertoiletten, die Sanierung des Flachdaches über dem Foyer der Sporthalle, die Generalüberholung der Teleskoptribüne und zwei weitere kleinere Maßnahmen an – alles zusammen Arbeiten im Wert von knapp über 100.000 Euro.

Ein anderer wichtiger Posten ergibt sich aus den **Bezüge für Beamte und Beschäftigte** der Stadt. Dieser ohnehin schon größte Einzelposten im Haushalt steigt durch die Tarifabschlüsse, die Übernahme der katholischen Kindertageseinrichtungen – wie bereits erwähnt –, und Neueinstellungen im Bereich Kindertageseinrichtungen im Zusammenhang mit dem Kinderbildungsgesetz um knapp 2,5 Millionen auf 18,8 Millionen Euro. Alleine durch den positiven Tarifabschluss steigen die Bezüge der Beschäftigten in 2009 um 456.400 Euro. Unter der Voraussetzung, die Landesregierung übernimmt die Regelung des Bundes, steigen auch die die Gehälter der Beamten um 90.400 Euro.

Zunehmenden intensiver begleiten wird uns in den kommenden Jahren auch das Thema **Regionale 2010** und das Projekt „**Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zu Sieg**“, das wir gemeinsam mit dem Rhein-Sieg-Kreis, den Gemeinde Eitorf, der Gemeinde Windeck und der Stadt Siegburg als Projektpartner umsetzen. Mit Regierungspräsident Hans-Peter Lindlar dem Geschäftsführer der Regionale 2010 Agentur, Dr. Reimar Molitor, und Landrat Frithjof Kühn werden wir das Projekt übermorgen hier in der Meys Fabrik den zuständigen Ausschüssen vorstellen und eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnen. Am 27. Oktober erhält das Projekt außerdem – nach der Verleihung des B-Stempels im November 2007 – im Rahmen der 10. Sitzung des Ausschusses der Regionale 2010 die A-Labelung und ist damit als Projekt der höchsten Qualifizierungsstufe anerkannt.

Für Hennef planen wir in diesem Zusammenhang mehrere Maßnahmen, die in drei so genannten Schleifen zusammengefasst sind. Darunter fallen zum Beispiel ein Gestaltungskonzept für das Areal der ehemaligen Grube Ziethen, die Freistellung von Schloss Allner, der Ausbau von Wanderwegen und Lücken zwischen bestehenden Wegen, den Bau einer fußläufigen Verbindung zwischen der Steiner Mühle und dem bestehenden Wanderweg zur Burg Blankenberg und ein Kindererlebnispfad rund um Stadt Blankenberg. Die Projektkosten belaufen sich insgesamt auf rund 750.000 Euro, aufgrund der 80-prozentigen Förderung wird von uns selbst ein Anteil von 150.000 Euro zu tragen sein.

Das gesamte Projekt "Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zu Sieg" wird die kulturellen, natürlichen und touristischen Ressourcen unserer Region und damit auch Hennefs in den Blickpunkt rücken – mit der entsprechenden Außen- und Innenwirkung. Nach innen stärkt es das Selbstbewusstsein für unsere Region, nach außen betrachtet schärft es das Profil des Siegtales und stärkt Tourismus und Wirtschaft. Ähnliches gilt für das Projekt **Natursteig Sieg**. Die Historische Kulturlandschaft Unteres Siegtal Stadt Blankenberg Bödingen ist in beide Projekte eingebettet.

Passend zu alledem haben wir ja in den letzten Wochen die Nachricht bekommen, dass Hennefs Dörfer beim **Kreiswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft"** insgesamt am besten abgeschnitten haben. Stadt Blankenberg und Bödingen gewannen Gold-Medaillen, Happerschoß, Stoßdorf und Lichtenberg Silber-Medaillen und Stein eine Bronze-Medaille. Stadt Blankenberg wird überdies zum Landeswettbewerb 2009 gemeldet. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal allen Dorfvereinen und vor allem den Bewohnerinnen und Bewohnern der Medaillendörfer danken. Sie sind engagiert, übernehmen Verantwortung für ihr Dorf, und zeigen, dass auch in einer globalisierten Welt das Dorf Lebensmittelpunkt sein kann, für den man sich einsetzt, den man bewahrt und modernisiert. Das Leben im Dorf hat also Zukunft – das zeigt sich in Hennefs Dörfern sehr deutlich.

Genau das ist für uns das Kernthema all dieser Projekte: Die Zukunft im ländlichen Raum sichern, und seine Stärken bereits heute für künftige Generationen nutzbar zu machen.

Ich habe Ihnen viele gute Nachrichten und erfolgreiche Projekte nennen können, will aber auch nicht verhehlen, dass es an der ein oder anderen Stelle nicht so voran geht, wie wir uns das wünschen. Beispielsweise gilt das für die **Messe** im Gewerbegebiet West. Die Vermarktung einer solchen Spezialimmobilie ist gerade heute sehr schwierig. Es bleibt zu hoffen, dass der Eigentümer hier mittelfristig zu einer Lösung kommt. Durch die Nutzung des Geländes für Floh- und Oldtimermärkte ist zumindest sichergestellt, dass es nicht verwahrlost.

Beim gegenüberliegenden **alten Bahr-Markt** zumindest zeichnet sich eine Umnutzung ab, ein entsprechender Bauantrag für eine Nutzung als Möbelhaus liegt auf dem Tisch. In dieser Woche gibt es einen weiteren Gesprächstermin im Bauordnungsamt, bei dem noch Fragen geklärt werden.

Im Bereich **Ladestraße** ist es der Bahnentwicklungsgesellschaft bislang nicht gelungen, einen Investor zu finden. Sofern die BEG daher beschließen sollte, das Auswahlverfahren für beendet zu erklären, müssen wir als Stadt überlegen, ob wir die Fläche selber übernehmen und nutzen können, damit es dort nicht zu einem endgültigen Stillstand kommt.

Für den **Ausbau der Allner Brücke** und den vierspurigen Ausbau der B 478 beginnt Anfang des Jahres das Planfeststellungsverfahren, so dass mit einer Umsetzung ab Ende 2011 / Anfang 2012 zu rechnen ist.

Weiterhin auf der Agenda bleibt die **Ortsumgehung Uckerath**. Der Landesbetrieb Straßenbau hat uns bislang keine Auskunft zur Dauer der fachtechnischen Prüfung der großen Variante geben können. Das mag auch mit personellen Umstrukturierungen beim LBS zu tun haben. Zum Wohle Uckeraths werden wir bei diesem Thema natürlich weiter am Ball bleiben und den Landesbetrieb zu einem raschen Abschluss der Prüfung drängen.

Ich übergebe Ihnen nun den Haushaltsentwurf 2009 zur Beratung und bitte Sie, in ihren Haushaltsberatungen keine zusätzlichen Ausgaben ohne Deckungsvorschlag zu veranschlagen. Ziel ist und bleibt eine solide Finanzpolitik mit dem langfristigen Ziel des weiteren Schuldenabbaus.

Ich freue mich auf Ihre Anregungen und Ideen und danke Ihnen allen, für ein weiteres Jahr der guten und konstruktiven Zusammenarbeit.

Vielen Dank!